

GESUNDHEIT 27. AUGUST 2015

Betroffene stehen für ihre soziale Gleichberechtigung ein

Psychisch beeinträchtigte Menschen sind sozial immer noch benachteiligt und werden häufig ausgegrenzt. Eine lokale Lobbygruppe soll dafür sorgen, dass die Situation der Betroffenen und der Fachpersonen verbessert wird. Im Spital Interlaken werden Mitglieder für die Lobbygruppe rekrutiert.



Betroffene sollen sich dafür stark machen, dass ihre psychische Beeinträchtigung sozial besser anerkannt wird.

Fotos: Patrick Schmed

Die Informationsveranstaltung «Wir sind die Stimme – Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung setzen sich für ihre Anliegen ein» findet am kommenden Donnerstag um 19.00 Uhr in der «Arena» im Haus T des Spitals Interlaken statt. Ziel des Anlasses ist die Gründung einer lokalen Lobbygruppe. An der Veranstaltung werden Christa Schwab von der Kantonalen Behindertenkonferenz Bern kbk und Guido Capecchi vom Berner Bündnis gegen Depression BBgD die Rahmenbedingungen erläutern und mögliche Vorgehensweisen skizzieren und zu guter Letzt zusammen mit dem Plenum die lokale Lobbygruppe zum Leben erwecken.

Nachgefragt bei Guido Capecchi, Vizepräsident Berner Bündnis gegen Depression

Am Infoabend vom 3. September werden Personen für den Aufbau einer lokalen Lobbygruppe gesucht. Welche Personen erwarten Sie in der Arena im Spital Interlaken?



Guido Capecchi zu den Hintergründen.

Guido Capecchi: Wir suchen Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, die sich aktiv und kreativ für ihre Anliegen in der Öffentlichkeit einsetzen wollen.

Psychische Krankheiten sollen entstigmatisiert werden, das heisst das Merkmal, wodurch psychisch kranke Menschen in negativer Weise gekennzeichnet sind, soll aufgelöst werden. Wie kann dieses Ziel erreicht werden?

Die Interessen und Forderungen von Menschen mit Behinderung sind wichtig, sie sollen in der Öffentlichkeit und in der Politik vermehrt wahrgenommen werden. Dies gilt im besonderen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, denn eine psychische Erkrankung wird oftmals von einer sozialen Ausgrenzung begleitet. Die Initiative «Wir sind die Stimme» soll gesellschaftliche Barrieren abbauen und Rahmenbedingungen schaffen, damit Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung weiterhin am sozialen Leben teilhaben können, gleichberechtigt und selbstbestimmt.

Erachten Sie den Handlungsbedarf in ländlichen Regionen, wie im Berner Oberland, als besonders hoch?

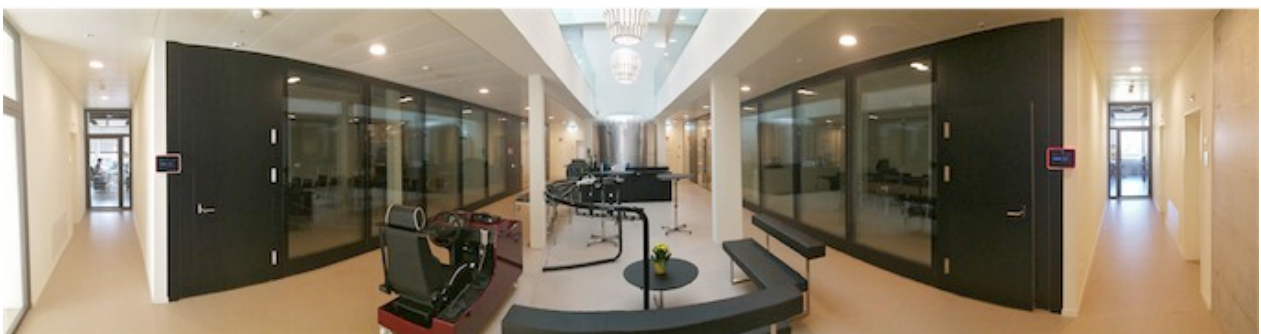
Der Handlungsbedarf ist in den ländlichen wie in den städtischen Regionen in etwa ausgeglichen. Die psychiatrischen Dienste Frutigen, Meiringen und Interlaken fmi stellten im regionalen Versorgungskonzept Berner Oberland Ost unter anderem fest, dass in der Region «Runde Tische» für Betroffene fehlen. Dies war einer der Gründe, dass wir für die Umsetzung des Pilotprojekts «Wir sind die Stimme» das Oberland wählten.

Wie sieht die Mitarbeit in der Lobbygruppe aus?

Die von der Kantonalen Behindertenkonferenz Bern kbk angeregte Plattform ermöglicht Betroffenen, ihre Anliegen in der Öffentlichkeit selbst zu vertreten, das heisst Entstigmatisierungsarbeit proaktiv und glaubwürdig anzugehen. Darunter verstehen wir beispielsweise die eigenständige Entwicklung von Massnahmen zur Sensibilisierung, die Planung und Durchführung von konkreten Aktionen wie Infoveranstaltungen in Wohnquartieren und ähnliches.

Wenn Sie als Vize-Präsident des Berner Bündnisses gegen Depression einen Wunsch frei hätten, wie würde dieser lauten?

Mehr Verständnis, mehr Solidarität, mehr Unterstützung für Menschen, die an einer psychischen Beeinträchtigung leiden.



Blick in die Arena.

Kantonale Behindertenkonferenz Bern
Christa Schwab
Telefon 031 371 6867
www.kbk.ch

Berner Bündnis gegen Depression

Guido Capecchi

www.berner-buendnis-depression.ch

Jungfrau Zeitung

[Inserieren](#) | [Abo](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [AGB](#)

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907